

Salpetersäure. (*M. Berthelot, Ann. de Chim. et de Phys.*
3. Sér. Avril 1857. T. XLIX. p. 476—486.)

Dr. H. Ludwig.

Gewinnung des Schwefels aus Gyps.

Dr. L. Elsner hat Schwefelcalcium durch Glühen von Gyps mit Kohle erhalten, mit verdünnter Salzsäure behandelt und das Gas in schwefligsaures Wasser geleitet; er erhielt nach dem vorsichtigen Schmelzen 34 Proc. Schwefel, während der Theorie nach in dem Schwefelcalcium 44 Proc. Schwefel enthalten sind. Aus 1 Centner Schwefelcalcium würde man demnach 36 Pfund Schwefel erhalten können. (*Elsner's chem.-techn. Mitth. 1854—1856. S. 187. — Polyt. Centrbl. 1857. S. 602.*) E.

Einwirkung der concentrirten Schwefelsäure auf Blutlaugensalz.

Chr. Grimm und G. Ramdohr fanden, dass man beim Erhitzen von 7 Theilen fein gepulvertem Blutlaugensalz mit 9 Th. concentrirter Schwefelsäure nicht, wie Fownes angiebt, reines, sondern Kohlensäure und schweflige Säure enthaltendes Kohlenoxydgas erhält. Sie beobachteten indessen das Auftreten der Kohlensäure stets nur zu Anfang der Operation gleichzeitig mit schwefliger Säure und bemerkten, dass wenn die erhitzte Mischung von Blutlaugensalz und Schwefelsäure zu schäumen anfängt, die Entwicklung des reinen Kohlenoxydgases verhältnissmässig lange Zeit von selbst vor sich geht. Es ist deshalb gut, vorsichtig zu erwärmen und das Feuer, sobald dieser Punct eintritt, unter dem Kolben zu entfernen. Bei späterer Erhitzung erhält man Kohlenoxyd, welches durch schweflige Säure verunreinigt ist. Beim weiteren Verlauf der Operation bildet der Rückstand im Kolben eine klare Flüssigkeit, aus der sich weisse perlmutterartig glänzende Krystallblättchen ausscheiden. Dieselben lassen sich aus dem Rückstande leicht durch Verdünnung mit Wasser gewinnen und auf einem Filtrum sammeln.

Die Analyse des aus der oben angeführten Mischung von Blutlaugensalz und Schwefelsäure erhaltenen Gases ergab, dass 100 Volumen desselben aus 11,79 CO² und SO² und 88,21 CO bestehen.